

Gommern

Redaktion.burg@volksstimme.de
0 39 21/45 64 36

Für Sie vor Ort:
Manuela Langner (mla, 03 92 92/72 72 16,
Funk: 0177/3 16 10 36)

Service-Punkt:
Presse-Shop im Rohrteich-Center,
Karlsruher Str. 29, 39245 Gommern,
Tel. (03 92 00/5 33 59)

Nicht die Platzwächter kritisiert

Kritik an Kritik von Matthias Fickel

Gommern (mla) • In einem Kurzinterview der Volksstimme vom 9. Oktober hatte Matthias Fickel als ehemaliger Kreisstadtvorsitzender Kritik geäußert, dass in Gommern nicht kontrolliert wird, „was auf den Grünschnittplätzen landet“. Einer der betroffenen Mitarbeiter vor Ort verlangte auf der jüngsten Sitzung des Stadtrates Gommern, wo Matthias Fickel Vorsitzender der CDU-Fraktion ist, eine Erklärung. Er wies zurück, dass sie ihre Arbeit nicht ordentlich erledigen würden. Matthias Fickel erklärte, dass sich die Kritik keineswegs an die Männer vor Ort gerichtet habe.

Stadt übernimmt Aufgabe vom Kreis

Die Grünschnittsammelplätze seien unter der Maßgabe eingerichtet, dass nur Anschlussnehmer am Müllsystem Jerichower Land dort ihren Grünschnitt entsorgen dürfen. Und keiner aus dem Salzlandkreis oder auch keine Firmen. Hier besteht aber das Problem, dass die Platzwächter nicht berechtigt sind, Ausweise zu kontrollieren.

Die Stadt habe im Interesse der Bürger eine Aufgabe für den Landkreis übernommen, erklärte Gommerns Bürgermeister Jens Hünerbein (parteilos). Er wehrte sich dagegen, der Stadt nun den Schwarzen Peter zuzuschieben.

Streitgespräch mit Martin Luther

Achtklässler der Europaschule Gymnasium Gommern stellen ihr Geschichtsprojekt zur Reformation öffentlich vor

Ihr Reformationsprojekt „500 Jahre Erinnerungskultur – Martin Luther im Gedächtnis der Deutschen“ stellten die Achtklässler des Gymnasiums Gommern am Donnerstag vor. Die Schüler hatten sich vielfältig mit Luther auseinandergesetzt.

Von Manuela Langner Gommern • Früher sei Martin Luther groß und heldenhaft dargestellt worden. Heute werde er vielfältiger eingesetzt und sei „für vieles zu gebrauchen“, zogen die Achtklässlerinnen ihr Fazit. Dass das moderne Marketing Luther-Bier, Luther-Schnaps oder Luther-Brot erfunden hat, kritisierten die Jugendlichen. „Wir finden, dass diese Art des Gedenkens übertrieben ist.“ Ihre Vorstellung begonnen hatten sie mit Lucas Cranach d. Ä., der mit seinen Porträts unser Bild von Martin Luther bis heute prägt.

„Einer, der auch mal querdenkt.“

Superintendentin Ute Mertens erklärte, was sie an Störenfrieden schätzt

Aber was heißt eigentlich Reformation? Das erklärten die Mitglieder von EGGJam, einem Ganztagsangebot der Europaschule unter Leitung der freien Journalistin Arlette Krickau, in einen Trickfilm mit ganz einfachen Mitteln, aber so prägnant und klug, dass Superintendentin Ute Mertens bat, den kurzen Film auch zur Kreissynode am nächsten Wochenende zeigen zu dürfen. „Der hat mich so beeindruckt. Den Film müssen auch andere Leute sehen“, lobte sie.

Sei Martin Luther nun ein Heiliger oder ein Störenfried gewesen? Diese Frage stellte Ute Mertens an den Anfang ihres Grußwortes. Der Störenfried sei ihr lieber. „Einer, der



Unter anderem das von Martin Luther geschriebene Kirchenlied „Eine feste Burg ist unser Gott“ sangen die Achtklässler.

Fotos: Manuela Langner

auch mal querdenkt und andere in ihrer Bequemlichkeit stört.“

Die drei 8. Klassen der Europaschule haben ihr Reformationsprojekt im Geschichtsunterricht bei Lehrer Michael Franz erarbeitet. Sie entwickelten eine Internetseite zu Martin Luther und schrieben das Drehbuch für eine Talkshow. Vor großem Publikum aus Eltern, Lehrern, Mitschülern und Gommeranern in der Versammlungsstätte am Volkshaus schlüpfen sie für das Streitgespräch in die historischen Rollen. Katharina von Bora, Luthers Ehefrau, kritisierte, dass die Frauenrechte heutzutage immer noch verbesserungswürdig seien. Thomas Müntzer durfte seine Vorwürfe gegen Martin Luther

formulieren. Und der Reformator reagierte auf den Vorwurf, durch ihn sei der Dreißigjährige Krieg ausgebrochen. „Ich wollte die Kirche nicht spalten“, erklärte Martin Luther. „Ich wollte sie reformieren.“

Wie Martin Luther unter dem Leistungsdruck in der Schule gelitten hat, darauf war Schulleiterin Dagmar Riwaldt eingegangen. Im Gespräch mit Bürgermeister Jens Hünerbein wollten die Achtklässler wissen, wie die Reformation zu DDR-Zeiten im Unterricht behandelt worden sei. Dass er sich daran partout nicht erinnern konnte, erklärte ein Blick in sein Geschichtsbuch der 7. Klasse. „Die Reformation wurde nur kurz angeschnitten.“

Während der Podiumsdiskussion sprach Moderatorin



Die Resonanz auf das Reformationsprojekt der 8. Klassen war groß. Eltern, Lehrer und Gommeraner verfolgten die Vorstellung.

Magdalena das negative Verhältnis Luthers zu den Juden an. Martin Luther sei nicht von Toleranz geprägt gewesen, sagte Landrat Steffen Burchhardt. Wie das typisch für seine Zeit gewesen sei. „Aber man darf das nicht mit Rassismus verwechseln.“

Was wäre passiert, wenn

es die Reformation nicht gegeben hätte? Dann gäbe es heute keine evangelische Kirche und damit keine Pfarrerin, keine Superintendentin, keine Landesbischöfin, antwortete Ute Mertens. „Die europäische Geschichte wäre völlig anders verlaufen“, setzte Martin Hanusch, Referent an der Landes-

zentrale für politische Bildung in Magdeburg, hinzu.

Eine ganz lockere Runde war das Luther-Quiz zwischen Jens Hünerbein und Steffen Burchhardt. Hier stellten sie unter Beweis, ob sie den Schülern bei ihren Präsentationen gut zugehört hatten. Ein wenig Verwirrung entstand jedoch bei der letzten Frage, was es am Reformationstag beim Bäcker zu kaufen gebe. Während die beiden Politiker überlegten, hatte Gommerns Pfarrer Michael Seils die richtige Antwort parat, die allerdings auch die Schüler nicht bedacht hatten: „Am 31. Oktober ist der Bäcker zu“.

Als Gewinner des Quizzes erhielt Jens Hünerbein ein Martin-Luther-Comic.

„Wichtig für die europäische Geschichte“

Martin Hanusch von der Landeszentrale für politische Bildung

„Luther hätte der Rummel um seine Person sehr gestört“, erklärte Martin Hanusch. Andererseits habe Luther den Rummel allerdings auch genutzt, um seine Botschaft zu verbreiten. Und man dürfe nicht außer acht lassen, sagte Hanusch, welche positiven Effekte das Jubiläum für den Tourismus in Sachsen-Anhalt habe.

„Der Abend hat großen Spaß gemacht“, wandte sich Michael Seils an die Achtklässler. Von allen Gästen gab es viel Anerkennung für das Projekt.

Mit dem Ende des offiziellen Teils waren die Besucher eingeladen, sich die künstlerischen Arbeiten anzusehen, die die Achtklässler entworfen hatten. Die Zwölftklässler hatten mit Unterstützung der Brauerei und der Bäckerei Brademann für Imbiss und Getränke gesorgt. Noch konnten Luther-Lose für die Tombola erworben werden. Diese hatten die Schüler im Religionsunterricht gestaltet.